



Einsatzübung der Special Task Unit „Tiger“, der Spezialeinheit der Polizei in Nordmazedonien.

Im Auge des Tigers

Die Polizei-Spezialeinheit „Tiger“ ist für Anti-Terror-Einsätze und andere Sonderlagen in Nordmazedonien zuständig. Zum österreichischen Einsatzkommando Cobra bestehen laufende Kontakte.

Ein verfallenes Haus am Stadtrand von Skopje: Vorsichtig arbeitet sich ein Sechs-Mann-Team der nordmazedonischen Polizei-Sondereinheit *Tigar* (deutsch: „Tiger“) in Richtung Eingang vor. Während ein Sprengtechniker an der massiven Tür eine Zugangssprengung vorbereitet, gibt ihm der Rest des Teams Feuer-schutz. Nach der Explosion rücken die Polizisten ins Innere des Gebäudes vor und stellen einen bewaffneten Verdächtigen. Fast zeitgleich seilen sich zwei „Tiger“-Angehörige kopfüber von einem Kletterturm ab, während Präzisionsschützen auf einem Hausdach und getarnt zwischen Sträuchern in Position gehen. Die Szenarien sind Teil einer Übung am Militärstützpunkt Ilinden, wo die „Tiger“ seit den 1990er-Jahren stationiert sind.

Special Task Unit (STU). Die etwa zwei Millionen Einwohner zählende Republik Nordmazedonien (bis Februar 2019: Republik Mazedonien) hat et-

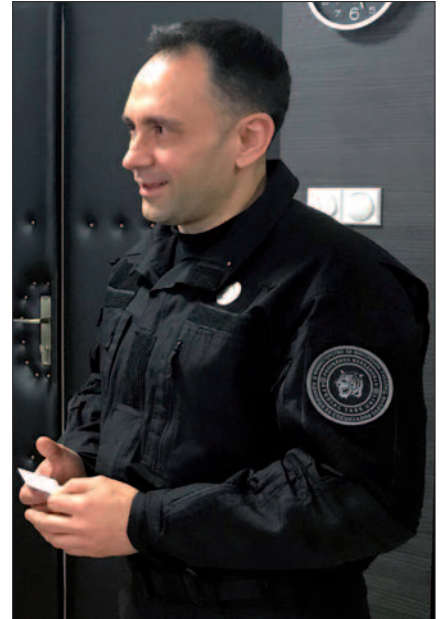
wa ein Drittel der Größe Österreichs und verfügt über eine landesweite Polizei. Der Sicherheits-Generaldirektion des Innenministeriums ist die *Special Task Unit (STU)* unterstellt. Im Zentrum ihres Logos steht ein Tigerkopf.

Zu den Aufgaben der „Tiger“ gehören die Terrorabwehr, Einsätze mit hohem Gefährdungsgrad wie Täter- bzw. Geisellagen oder die Festnahme gefährlicher Straftäter, der Schutz besonders gefährdeter Personen in Unterstützung einer eigenen Personenschutz-einheit des Innenministeriums und die Begleitung von Hochrisiko-Transporten, Auslieferungen und Rückführungen. „Wir sind für Einsätze in allen Gefilden gerüstet – von Eisenbahnzügen über Flugzeuge bis zu Schiffen“, sagt Kommandant Mitko Danevski, der seit 17 Jahren Mitglied der Einheit ist.

Die STU wird auch bei landesweiten Suchaktionen in unzugänglichen Gebieten oder unter gefährlichen Witterungsverhältnissen angefordert. Sie stellt die

Einsatztaucher der Polizei und ist für alle Bergungseinsätze in den gebirgigen Regionen des Landes verantwortlich. Berge machen etwa 80 Prozent des nordmazedonischen Staatsgebietes aus. Mit Unterstützung mehrerer Staaten – darunter der österreichischen Alpinpolizei – wurden in den vergangenen Jahren bei der STU die Fertigkeiten im alpinen Rettungswesen professionalisiert. Von der Basis Ilinden bis zu den äußersten Punkten des Landes sind nur rund 180 Kilometer Luftlinie zu überwinden. Transporthubschrauber oder taktische Hubschrauber sind innerhalb weniger Minuten bei der STU; am Flughafen von Skopje und dem Luftwaffenstützpunkt Idrizovo besteht immer ein Helikopter-Bereitschaftsdienst. „Rund 25 Minuten nach dem Start sind wir an jedem Ziel“, erklärt Kommandant Mitko Danevski.

Die geopolitische Lage Nordmazedoniens stellt die Polizeikräfte vor vielfältige Herausforderungen. Das Land



Mitko Danevski, Kommandant der Spezialeinheit „Tiger“.

ist von Serbien, Bulgarien, Albanien, dem Kosovo und Griechenland umgeben; rund ein Viertel der Bevölkerung ist albanischer Herkunft. Über verschiedene Schmuggler Routen kommt Suchtgift nach Nordmazedonien und wird durch straff organisierte Banden weiter in die EU gebracht. Viele riskante Einsätze der „Tiger“-Einheit stehen in Zusammenhang mit der Bekämpfung krimineller Clans, die den Drogenhandel und andere Formen organisierter Kriminalität kontrollieren.

Personal. Die STU zählt rund 170 Bedienstete, Verwaltungspersonal und technisches Personal bereits eingerechnet. Dem Kommando sind ein Stab mit unterschiedlichen Referaten (Training, Verhandlungsgruppe, Planungen, Kommunikation, taktische Medizin, gefahrenstoffkundige Organe, Observation) und mehreren operativen Einheiten samt taktischen Teams unterstellt. Anders als bei der österreichischen Direktion für Spezialeinheiten ist der nordmazedonische Polizei-Entschärfungsdienst nicht Teil der STU, sondern eine davon getrennte Gruppe im Innenministerium, mit der jedoch regelmäßig kooperiert wird. Auch mit anderen spezialisierten Polizeieinheiten arbeiten die „Tiger“ eng zusammen: Die „Schnellen Bereitschaftseinheiten“ bestehen aus Polizisten, die – ähnlich wie die österreichischen Einsatzeinheiten – für unterschiedliche Einsatzlagen ausgebildet sind und beispielsweise nach einem Anschlag die „warme Zo-



Abseil-Übung: Die Sondereinheit „Tiger“ wurde 1981 gegründet.

ne“ sichern, während die STU in die „heiße Zone“ vordringt. Zur Verstärkung der Polizeipräsenz können daneben auch reguläre Streifenkräfte in „Unterstützungskompanien“ mit spezieller Schutzausrüstung und Bewaffnung zusammengezogen werden. Lediglich in der nordmazedonischen Hauptstadt Skopje operiert die Einheit „Alfa“, die in etwa mit den österreichischen Einsatzgruppen zur Bekämpfung der Straßenkriminalität vergleichbar ist.

Ausbildung. Neue Mitglieder für die STU werden durch Ausschreibungen des Innenministeriums gesucht. Bewerben können sich alle interessierten Polizeibeamten, die nach einer ersten Durchsicht der Unterlagen und Hintergrundüberprüfungen physische und psychologische Tests durchlaufen müssen. Nach erfolgreichem kommissionellem Aufnahmegespräch beginnt ein dreißigtägiges „Drill“-Training. Nur wer dieses übersteht, kann die weiteren fünf Monate der Grundausbildung für die STU absolvieren und sechs Monate Spezialtraining anschließen.

Nach einem Jahr gilt ein neues „Tiger“-Mitglied als vollständig einsatzfähig, die kommenden Jahre dienen allerdings dazu, in den verschiedensten Bereichen Erfahrungen zu sammeln und die erforderliche Routine in einem Interventionsteam zu entwickeln. Zweimal pro Jahr müssen sich die STU-Angehörigen einer sportlichen Leistungs-



Der Fuhrpark der „Tiger“ umfasst neben Pkws und Transportfahrzeugen unter anderem gepanzerte Fahrzeuge mit ferngesteuerten Geschütztürmen.

überprüfung und einem Schießleistungstest unterziehen. Nach mindestens fünfjähriger Verwendung ist eine weitere Spezialisierung in der Einheit möglich – etwa als Präzisionsschütze, Einsatztaucher, Zugriffshundeführer, Anwendungstechniker, Sprenger, Verhandler oder Alpinist. Im Aufbau befindet sich derzeit ein eigenständiges Team gefahrstoffkundiger Organe zur ABC-Abwehr. Um eine höhere Stabsfunktion in der STU einzunehmen, müssen Einheitsmitglieder einen universitären Abschluss, Fremdsprachenkenntnisse sowie Kompetenzen in den Bereichen Recht, Management und Führung vorweisen.

Ausrüstung. Der Fuhrpark der „Tiger“ umfasst neben Pkws und Transportfahrzeugen diverse gepanzerte Fahrzeuge, von denen mehrere über ferngesteuerte Geschütztürme verfügen. Auch Motorräder werden für ein rasches Ausrücken, vor allem im städtischen Raum, verwendet. Die STU trägt als generelle Einsatzbekleidung sowohl schwarze Einsatzoveralls, als auch solche mit einem Tarnmuster. Zu den Standardwaffen gehören die *Glock 17*, die *MP 5* von *Heckler & Koch* und Sturmgewehre der serbischen Firma *Zastava*. Unter den Präzisionswaffen sind unter anderem Modelle von *Steyr Mannlicher* zu finden, das Arsenal umfasst auch großkalibrige automatische Waffen und Raketenwerfer.

Geschichte. Gegründet wurde die STU 1981. Nach Terrorattentaten in verschiedenen europäischen Staaten und Umsturzversuchen im Landesinneren wurde im damaligen Jugoslawien mit dem Aufbau spezialisierter Polizeieinheiten auf nationaler Ebene und in den einzelnen Teilrepubliken begonnen. Am 31. Dezember 1980 beschloss der Staatssekretär für Inneres der mazedonischen Teilrepublik den Aufbau einer Spezialeinheit der „Miliz“, die am 13. März 1981 operativ gestellt wurde. Am 8. September 1991 erklärte Mazedonien die Unabhängigkeit vom im Zerfall befindlichen Jugoslawien, mit 1. Jänner 1992 wurde die „Miliz“ in „Polizei“ umbenannt und einem eigenständigen Innenministerium zugeordnet.

Die polizeiliche Spezialeinheit erhielt am 7. Mai 1992 die dem Englischen entlehnte Bezeichnung „Special Task Unit“. 1999 wurde der Zusatzname „Tiger“ samt Logo offiziell eingeführt; im selben Jahr übernahm die STU einen besonders sensiblen Einsatz, nämlich die Evakuierung und Sicherung der U.S.-Botschaft in Skopje nach deren gewaltsamer Besetzung.

Im Jahr 2001 prägte ein bewaffneter Konflikt zwischen mazedonischen Sicherheitskräften und albanischen Aufständischen das Land, der Todesopfer auf beiden Seiten forderte – darunter drei Angehörige der STU. Nach dem Ende der Kampfhandlungen, die Maze-



Zu den Waffen der Spezialeinheit „Tiger“ gehören Faustfeuerwaffen, Schnellfeuerwaffen und Präzisionswaffen.

donien an die Schwelle zum Bürgerkrieg geführt hatten, erhielt die albanische Minderheit des Landes durch das Rahmenabkommen von Ohrid mehr politische Rechte: Unter anderem wurde das Recht auf Verwendung von Albanisch neben Mazedonisch als Amtssprache gesetzlich verankert.

2004 wurde die STU auf Basis von Empfehlungen der EU-Mission „Proxima“ nach EU-Standards reorganisiert. 2013 kam es erneut zu einer umfassenden Reorganisation der Polizei-Sondereinheit. 2014 bewährten sich „Tiger“-Angehörige im Katastropheneinsatz bei den Hochwassern in Serbien sowie Bosnien und Herzegowina.

Im Mai 2015 wurde die STU im Rahmen der „Operation Reflex“ in die Stadt Kumanovo im Norden des Landes gerufen. Ziel dieser Mission war die gewaltsame Beendigung der Besetzung von zwei größeren Objekten durch eine albanisch-stämmige bewaffnete Gruppierung, die laut Regierungsangaben einen Terroranschlag auf staatliche Institutionen geplant hatte. Vierzehn bewaffnete Kämpfer und acht Polizisten, darunter drei STU-Mitglieder, kamen während der zwei Tage dauernden Operation ums Leben, dutzende Zivilisten wurden verletzt. Tausende Menschen hatten Kumanovo

während der Kampfhandlungen zeitweise verlassen müssen.

Anlässlich ihres 35-jährigen Bestehens erhielt die „Tiger“-Einheit im Jahr 2016 vom mazedonischen Staatspräsidenten die militärische Verdienstmedaille als Auszeichnung für ihr jahrzehntelanges Wirken. Gleichzeitig wurde auf dem Gelände der STU eine Gedenkstätte für die insgesamt sieben im Dienst gefallenen Einheitsmitglieder eröffnet.

Internationale Zusammenarbeit. Neben der traditionell engen Zusammenarbeit mit Spezialeinheiten aus Staaten des ehemaligen Jugoslawien pflegt die STU unter anderem Kontakte mit den USA und EU-Staaten wie Bulgarien, Deutschland, Frankreich und Ungarn. Zum österreichischen Einsatzkommando Cobra bestehen seit vielen Jahren enge Verbindungen.

Im Rahmen von EU-geförderten Projekten begann Österreich bereits vor rund zehn Jahren, die operative Zusammenarbeit mit verschiedenen Westbalkan-Ländern, darunter auch mit dem damaligen Mazedonien, zu intensivieren. Durch die Bildung von *International Law Enforcement Coordination Units (ILECU)* wurde die polizeiliche Kooperation unter anderem im Kampf

gegen die organisierte Kriminalität, die Wirtschaftskriminalität und die Terrorfinanzierung verstärkt; Spezialisten des Einsatzkommandos Cobra trainierten in Nordmazedonien mit „Tiger“-Angehörigen. Aufgrund des Vorsitzes Österreichs im ATLAS-Verbund der Sondereinheiten seit 2017 ist für die STU eine weitere Vertiefung der Kontakte mit dem EKO Cobra/DSE von besonderem Interesse. Vom 12. bis 16. November 2018 fand am Standort des EKO Cobra in Wiener Neustadt ein Workshop für die Spezialeinheiten-Partner der Westbalkanländer statt, an dem neben Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Moldawien, Montenegro und Serbien auch Vertreter aus Nordmazedonien teilnahmen.

Der Schwerpunkt galt dem Verhalten der Sicherheitskräfte bei Terror- und Amok-Situationen. Weitere Themen waren die taktische Weiterbildung bei Missionen im unwegsamen Gelände und im Rahmen der taktischen Einsatzmedizin. „Die Teilnahme an diesem Workshop war für die STU von großer Bedeutung“, betont Kommandant Mitko Danevski. Zur Verbesserung der Einsatzfähigkeit peilen die „Tiger“ zukünftig eine noch stärkere Kooperation mit Einheiten des ATLAS-Verbundes an.

Gregor Wenda